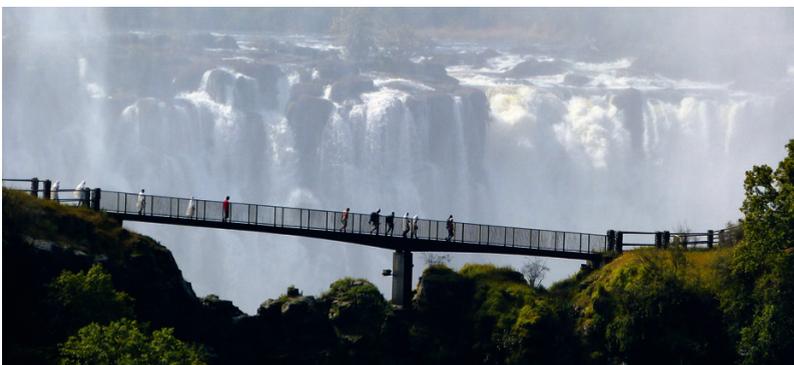


Ausflug nach Zambia: Viktoriafälle und Livingstone

Einen wirklich guten Gesamteindruck über die Viktoriafälle erlangt man erst, wenn man sie von beiden Uferseiten aus besucht. Das Freizeitprogramm ist auf der zambischen Seite ähnlich wie in Victoria Falls und bietet zusätzlich noch zwei sehenswerte Museen. Auch das Übernachtungsangebot und die Gastronomie sind vielfältig, allerdings liegen die sehenswerten Orte hier weiter voneinander entfernt, sodass der Reisende stärker auf ein eigenes Fahrzeug, Taxis oder Transferdienste angewiesen ist. Auf beiden Seiten stehen an den Grenzen Taxis zur Verfügung. Für die Fahrt zwischen den beiden Grenzposten verlangen sie 10 US\$. Wer die zambische Seite der Viktoriafälle als geführten Tagesausflug von Victoria Falls aus buchen möchte, sollte mit Preisen ab 130 US\$ pP rechnen.



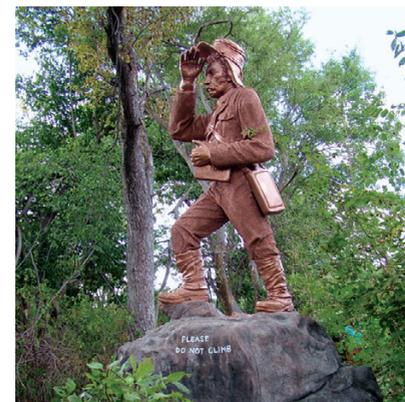
Besuch der Viktoriafälle

Der Eingang zu den Fällen liegt unmittelbar neben den Grenzgebäuden an der Hauptstraße nach Livingstone. Eintritt pro Besuch (nicht pro Tag): Erwachsene 20 US\$, Kinder 10 US\$. Kfz-Parkplätze: innen 5 US\$, vor dem Gate gratis. Die Öffnungszeiten sind 6–18 Uhr.

Hinter dem Gate gelangt man zum Parkplatz, zahlreichen Souvenirständen und einem kleinen Besucherzentrum (früher Field Museum). Im Ausstellungsraum findet man eine naturgeschichtliche und geologische Sammlung mit einzelnen Steinzeitfunden und Informationen zur Entstehung der Wasserfälle. Die Wände wurden zusätzlich mit allerlei Statistiken und Grafiken beklebt.

Auf der anderen Seite des Parkplatzes markiert ein gemauertes Häuschen den Zugang zu den Fällen (mit einem Kontrollposten).

Das Wegenetz an den Fällen ist etwas kleiner als in Zimbabwe. Der beliebte **Rainforest Walk** führt entlang des Eastern Cataracts über einen sehr schmalen, spektakulären Grat, der **Knife Edge** („Messers Schneide“) genannt und von einer eisernen Fußgängerbrücke überspannt wird. Bei Hochwasser bietet dieser Pfad eine sensationelle Dauer-Volldusche. In der dichten Gischt kann man kaum noch etwas erkennen, und es fühlt sich an, als würde man sich mitten im Wasserfall befinden. Manch ein Besucher wagt sich bei diesen Naturgewalten gar nicht über die Brücke. Der Pfad endet schließlich an einem Aussichtspunkt, der dem Danger Point genau gegenüberliegt. Hier blickt man direkt in den tosenden Abfluss des Sambesi, wo sich der Fluss ächzend und strudelnd in die enge Schlucht zwängt.





Sehr dramatisch sind auch die Aussichtspunkte direkt neben der Fallkante des **Eastern Cataracts**, die fotogene Ausblicke in die tosende Schlucht gewähren. Romantischer wird es, wenn man hier ein kurzes Stück flussaufwärts am Ufer des Sambesi weiterläuft. Diese Stelle eignet sich mit ihren vielen breiten Felsen ausgezeichnet, um den stimmungsvollen Sonnenuntergang über den Viktoriafällen zu erleben.

Die anstrengendste Wanderung, **Palmgrove Walk**, führt steil hinab zum Boiling Pot. Der Weg ist unbefestigt und fordert etwas Trittsicherheit und gutes Schuhwerk, weil man am Ende über mehrere große Felsen klettern muss. Die Perspektive vom Grund der Schlucht entschädigt allemal für die Plage, den Steilhang wieder hinauf steigen zu müssen. Von hier aus sieht man die Victoria Falls Bridge, und bei Niedrigwasserstand starten hier auch die Wildwasserfahrten. Bemerkenswert sind die Pflanzen, die sich an diesem Hang ausbreiten.

Der **Bridge Trail Walk** führt nahe der Straße bis kurz vor die Victoria Falls Brücke. Hier dominiert bereits ein Trockenbuschwald, der viel Sonne durchlässt. Paviane trifft man hier öfter als Touristen.

Viel stärker als auf der Zimbabwe-Seite prägen Hoch- und Niedrigwasserstand des Sambesi die visuellen Eindrücke auf der zambischen Seite. Während des Hochwassers ähneln sich die Erlebnisse auf beiden Uferseiten. Doch bei niedrigem Wasserstand, zwischen September und Dezember, verändert sich die Situation in Zambia dramatisch. Je weniger Wasser den Fällen entgegenströmt, umso mickriger werden



Bilder linke Seite: Die Brücke bei Knife Edge und die gepflasterten Fußwege. Paviane am Bridge Trail.
Bild rechts: Aussicht vom Boiling Pot.





die östlichen Fälle, bis der Eastern Cataract – und später auch noch die Rainbow Falls – nahezu trocken liegen und höchstens noch dünne Rinnsale über die nackte Felswand fließen (Foto unten links).

Zu dieser Jahreszeit wird die zambische Uferseite dem tatsächlichen Ausmaß der Viktoriafälle nicht wirklich gerecht. Es sind einfach keine Fälle da! Doch aus der Not lässt sich eine Tugend machen, und so wurde hier ein Highlight kreiert, wie man es sonst nirgends findet: Wenn die östlichen Fälle trocken liegen, kann man entlang der Fallkante bis **Livingstone Island** laufen. Um dort dann ganz nach Gusto und unter den staunenden Blicken der Zimbabwe-Touristen ein Bad im Devil's Pool zu nehmen (Foto links), der direkt an der Fallkante liegt, oder einfach nur, um einen kühlen Drink zu genießen und sich vorzustellen, wie David Livingstone an ebendieser Stelle einst gestanden haben mag.

Tongabezi Safaris hat das Monopol für diesen Ausflug. Man darf ihn nur mit einem Guide unternehmen und bezahlt je nach Tageszeit ab 110 US\$ für das Erlebnis. Rechnen Sie mit 20–30 Minuten Fußweg pro Strecke bis Livingstone Island.



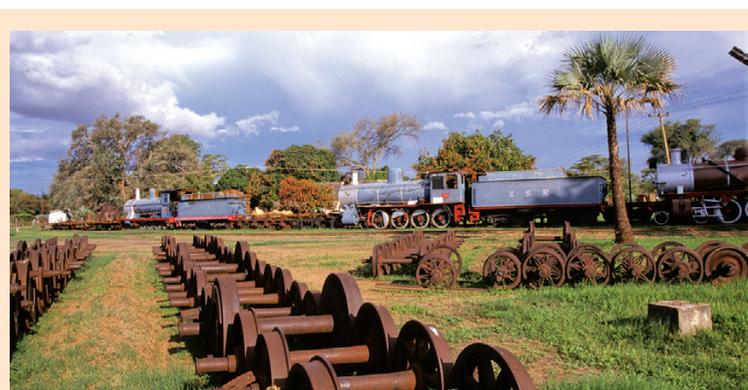
Sehenswertes in Livingstone

Livingstone Museum

Das Museum ist in mehrere Bereiche unterteilt. Ausgiebig widmet sich die Ausstellung der Entwicklungsgeschichte des Menschen und der afrikanischen Naturgeschichte. Im Innenhof des Gebäudes stehen Gemälde zum Verkauf. Eine Wechsellausstellung beschäftigt sich mit zeitgenössischen Themen. Dann folgt der interessanteste Themenschwerpunkt: Die frühen Forschungsreisenden Afrikas, eine ganze Abteilung über David Livingstone, zahlreiche Relikte aus der Vorkolonialzeit, amtliche Belege und zeitgenössische Dokumente aus der britischen Kolonialzeit. Aufschlussreich wendet sich die Sammlung dem politischen Erwachen der Afrikaner zu, veranschaulicht mit Zeitungsausschnitten und Fotos den Geist der zambischen Unabhängigkeitsbewegung und die Jahrzehnte danach. Dem Museum gelingt es, einen abwechslungsreichen Bogen zu spannen von der Frühzeit bis in das 21. Jahrhundert.



Info Das Museum ist täglich von 9–16.30 Uhr geöffnet. Eintritt 5 US\$, Kinder 3 US\$.



Railway Museum & Jewish Museum

Für Bahnfans ein Muss: Hier wird neben alten Dampfzügen, einem Sammelorium alter Schilder und zahlreichen Utensilien sehr lebendig die Geschichte der Eisenbahn in Zambia gezeigt. Zudem beherbergt das Museum eine sehr interessante Ausstellung über die jüdische Gemeinde Livingstones. Das Museum liegt an der Chishimba Falls Road und ist täglich von 8.30–16.30 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 15 US\$, für Kinder die Hälfte.